

KBV-Pressegespräch am 22. November in Berlin:

Vorstellung des Bürokratieindex für Arzt- und Psychotherapiepraxen

Statement von Dr. Thomas Kriedel, Vorstandsmitglied der KVWL

Der Bürokratieindex hilft beim weiteren Bürokratieabbau

Nach der Mitarbeit an dem Projekt „Mehr Zeit für Behandlung“ des Nationalen Normenkontrollrats war es für die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) selbstverständlich, den Bürokratieabbau weiter voranzutreiben. Mit dem jährlich aktualisierten Bürokratieindex wird die Entwicklung der Bürokratielasten aus der Selbstverwaltung für die Vertragsärzte und –psychotherapeuten aufgezeigt und nachvollziehbar. Für den weiteren Bürokratieabbau bedeutet dies, dass der Erfolg unserer Arbeit nachgewiesen wird. Sowohl die Verhinderung neuer Bürokratie als auch deren Abbau wird nun kontinuierlich dargestellt.

Die Ergebnisse in Westfalen-Lippe

Für die KVWL ist es wichtig zu erfahren, wodurch die Bürokratiebelastungen in den Arzt- und Psychotherapeutenpraxen in Westfalen-Lippe entstehen. Die im Projekt ermittelten Zahlen zeigen, dass weiterhin viel getan werden muss, um die bürokratischen Hürden zu senken.

Allein in Westfalen-Lippe belaufen sich die zeitlichen Bürokratielasten auf 5,05 Millionen Stunden. Jede Arzt- und Psychotherapeutenpraxis in Westfalen-Lippe muss 57 Arbeitstage für Bürokratie im Jahr aufbringen. Die KVWL liegt somit, wie bei der Vielzahl der Informationspflichten, bei ca. 10 Prozent des Bundesdurchschnitts.

Die größte Belastung in Westfalen-Lippe umfasst die Auskünfte an Krankenkassen und MDK auf vereinbarten Vordrucken. Um auch zukünftig in diesem Bereich für

Vereinfachung zu sorgen, führt kein Weg an der mühsamen Detailarbeit in der Praxis vorbei (zum Beispiel in Formularlaboren), wie die überarbeitete Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (Muster 1 und 17) zeigt. Diese stellt die zweitgrößte Entlastung im Bürokratieindex dar und der damalige Vorschlag entstammt der Praxis.

Gemeinsam mit den Formularlaboren unterstützen

Bürokratieabbau ist für uns in Zukunft wichtiger denn je! Studien ergeben, dass 90 Prozent der angestellten Ärzte sich wegen der Bürokratiebelastung nicht niederlassen wollen (Studie der KV Saarland; 2016). Unnötige Bürokratie gehört schnellstens abgeschafft. Nur so können wir in Zukunft den niedergelassenen Bereich attraktiver gestalten und den Nachwuchs motivieren sich niederzulassen.

Die Formularlabore in Westfalen-Lippe bieten auch künftig ihre Unterstützung an. Die Zusammenarbeit von Ärzten, Krankenkassen und dem regionalen MDK verlief in den letzten fünf Jahren sehr gut und es konnten viele wichtige Hinweise an die Bundesebene weitergeleitet werden. So entspringt auch die deutlich vereinfachte Chronikerbescheinigung einem Entwurf des Formularlabors. Die gemeinsame Arbeit in Formularlaboren kann also nachweislich dazu beitragen Bürokratie zu minimieren bzw. mindestens konstant zu halten.

Praxistests neuer Richtlinien und Formulare sind unabdingbar

Aber es reicht nicht, nur Formulare zu vereinfachen. Bürokratie darf gar nicht erst entstehen und muss bereits vor Einführung verhindert werden. Der richtige Weg, um diesem Ziel einen großen Schritt näherzukommen, wäre, geänderte Richtlinien und Formulare vor ihrer Einführung echten Praxistests in den Formularlaboren der Kassenärztlichen Vereinigungen zu unterziehen. Ziel solcher Praxistests ist, neue wie bestehende Normen in neutralen Formularlaboren hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit auf den Prüfstand zu stellen. Die Bewertung erfolgt durch Praxisempfehlungen und kann durch ein Normerprobungsverfahren ergänzt werden. Dies muss die gemeinsame Aufgabe aller Verantwortlichen sein.